

Marburg,  
29.08.2012

Eingang: 29.08.2012

TOP:

SPD-Fraktion

Lfd.Nr. 163/2012 KT

## Antrag zur Kreistagssitzung

**Antrag der SPD-Fraktion betreffend „*Die Universitäten sitzen auf GOLD*“<sup>1</sup> - Unterstützung von mehr Existenzgründungen aus der Universität heraus**

### **Beschluss:**

Der Kreistag beauftragt den Kreisausschuss, gemeinsam mit dem *Marburger Institut für Innovationen und Gründungsförderung* bis Ende 2012 ein Konzept zur Unterstützung von Existenzgründungen, speziell aus der Universität Marburg heraus, zu entwickeln.

Bestandteil und Ziel dieses Konzepts soll dabei u.a. sein, unter Einbeziehung aller im Landkreis tätigen Wirtschaftsförderungseinrichtungen und der Existenzgründungsberatungsinstitutionen, das Gründungspotenzial aus der Universität heraus interdisziplinär durch eine stärkere Vernetzung mit der regionalen Wirtschaft und ihren Akteuren qualitativ und quantitativ zu steigern und gleichzeitig dauerhaft regional zu verankern.

Der Kreisausschuss legt dem Kreistag einen jährlichen Erfolgsbericht vor.

### **Begründung:**

Die Umwandlung des Marburger Förderzentrums für Existenzgründer aus der Universität in ein interdisziplinäres Institut am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften war Anlass dafür, dass sich MAFEX am 15. März 2012 mit seinen aktuellen Überlegungen dem hochrangig besetzten Wirtschaftsförderungsbeirat des Landkreises vorgestellt hat. Dies wiederum war Anlass für die SPD-Kreistagsfraktion das Institut MAFEX am 27. August 2012 zu besuchen, um zu erörtern, wie das gemeinsame Ziel, das in der Universität zirkulierende Wissen nicht nur stärker in Wertschöpfung, sondern in regionale Wertschöpfung und Wirtschaftskraft umzusetzen, letztlich erreicht werden kann.

„Neues Wissen ist zunehmend wissenschaftlich fundiert, und wird im System der Wissenschaft erzeugt. Dort, wo früher unabhängige Erfinder und Unternehmer agierten, stehen heute Teams von hoch qualifizierten Forschern und Entwicklern, die neues Wissen hervorbringen, und in neue Technologien und Güter umsetzen.“

Leider findet jedoch der größere Teil dieses Wissens nicht den Weg in die Praxis. Ökonomisch gesprochen bleibt dieses Wissen „tot“. Das entscheidende Problem ist somit

<sup>1</sup> Prof. Jochen Röpke, Uni Marburg in „*Die Universitäten sitzen auf Gold*“, Peer Zickgraf, Bildung + Innovation, 30.05.2005 <http://www.bildungsserver.de/innovationsportal/bildungplus.html?artid=423>

eine Lücke zwischen dem Wissen und der Umsetzung dieses Wissens bzw. eine Lücke zwischen Wissen und Tun (knowing-doing-gap). Das Wissen aus Forschung und Entwicklung muss mit unternehmerischem Tun verknüpft werden.“<sup>2</sup>

Aus den aktuellen Bemühungen der Universität das Thema u.a. stärker zu institutionalisieren, ist der Wunsch der SPD-Fraktion entstanden, eine effektive Schnittstelle zu schaffen, um alle potenziellen Kräfte in diesem für die Universität und die Region besonders wichtigen Themenbereich zu bündeln.

Bereits im Rahmen des Demografieprojektes des Landkreises hatte die Arbeitsgruppe Standort die Empfehlung gegeben, einen Steuerungskreis einzurichten. Im Abschlussbericht des Projektes, der bereits vom Januar 2008 stammt heißt es dazu:

„Die Universität ist ein wichtiger Standortfaktor im Landkreis. **Allerdings ist die Hochschule kaum mit der Wirtschaft in der Region verzahnt.** Bestehende Kooperationen von Fachbereichen, z.B. das Zentrum für Materialwissenschaften, die Anknüpfungsthemen für die heimischen Betriebe bieten, sind wenig bekannt. Ein Steuerungskreis, bestehend aus Vertretern der Universität, Unternehmern und Vertretern der Kammern/Kreishandwerkerschaft, kann durch einen regelmäßigen Informationsaustausch beispielsweise bewirken, dass Unternehmen der Region frühzeitig von Plänen der Universität erfahren und sich eventuell mit Vorschlägen oder Finanzen beteiligen könnten (z.B. beim Aufbau einer Graduiertenschule). Eine Vernetzung von Studiengängen, z.B. von Chemie und Physik, könnte spezielle und praxisnahe Inhalte verbessern bzw. entstehen lassen. Ein enger Kontakt zwischen Unternehmern und Wissenschaftlern könnte Produkt-, Prozess- und Sozialinnovationen und deren Anwendung in den Betrieben beschleunigen und damit die Wettbewerbsposition der Unternehmen in der Region verbessern“.

Im **Umsetzungsbericht Stand Januar 2012**, der auf Grund einer Großen Anfrage der SPD-Kreistagsfraktion erstellt worden war, heißt es zu diesem Thema lediglich: „In einem ersten Schritt wurden die Vertreter der Universitätsmedizin sowie Träger von Netzwerken und von Unternehmen in die Arbeitsgruppe (der Gesundheitsregion) eingeladen.“

Das ist viel zu wenig an Umsetzung und es wird deutlich, dass der Landkreis Marburg-Biedenkopf in den letzten Jahren hier leider keinen wirtschaftspolitischen Schwerpunkt gesetzt hat. Auf Grund der außerordentlichen Dynamik der Universität und des Potenzials in einer Vielzahl von Fachbereichen, besteht aus Sicht der Fraktion nun akuter Handlungsbedarf, um die aktuellen Bemühungen der Universität zu unterstützen, ihnen ein Stück weit entgegen zu gehen, klaffende Lücken zu schließen, um das GOLD der Universität in unserer Region mit hoher Lebensqualität in den Wirtschaftskreislauf einzuspeisen.

Ein Steuerungskreis erscheint zunächst verzichtbar. Stattdessen soll die Wirtschaftsförderung im Rahmen ihrer originären Zuständigkeit einen klaren Auftrag erhalten, und hierüber regelmäßig berichten.

gez.

Werner Hesse

Fraktionsvorsitzender

<sup>2</sup> aus: [www.mafex.de](http://www.mafex.de)